

Wir müssen es im Interesse der Herren Heing und Stein selbst bedauern, den Lesern dieses Blattes mit dem Abdruck dieser Correspondenz lästig fallen zu müssen. Da sie indessen die Begründung zu dem in Nr. 64 abgedruckten Briefe liefert, so war die Mittheilung nothwendig. Wir haben im Materiellen nichts hinzuzusetzen; jeder denkende Colleague mag sich sein Urtheil bilden, hat dies auch wohl schon längst gethan. Wer aber mit offenen Augen nicht sehen will, den zu belehren haben wir keine Veranlassung. Schliesslich bemerken wir, daß der gedachte in Nr. 64 abgedruckte Brief an diejenigen Handlungen gesendet wird, welche selbst einen kleinen Saldo bis jetzt noch nicht vollständig berichtet haben, wobei wir uns auf eine Prüfung der Zahlungsfähigkeit einer solchen Handlung nicht einlassen.

Berlin, den 17. Juli 1848.

Jonas Verlagsbhg.

Anfrage.

Wie soll der Sortimentbuchhändler bestehen, zahlen und ein Ehrenmann bleiben, wenn die Verleger verfahren, wie nachstehender Brief es belegt?!

Herrn Rector Gust. Ed. Weiner in Großenhain.

So eben erscheint in meinem Verlage ein Declamationsbuch für deutsche Volksschulen unter dem Titel: Deutscher Dichter-saal, zusammengestellt von Dr. Carl Ramshorn.

Obgleich nicht zu läugnen ist, daß bereits eine große Anzahl derartiger Bücher, und zum Theil sehr vorzügliche existiren, so dürfte das meinige diesen besseren sich jedenfalls würdig zur Seite stellen, da es von dem als Lehrer rühmlichst bekannten Dr. Ramshorn herrührt.

Um meinen Ausspruch zu bewahrheiten, erlaube ich mir, Ihnen anbei ein Exemplar zu Ihrer eignen Durchsicht und gefälligen Verfügung zu überreichen, und nicht zweifelnd, daß es in seiner Zusammenstellung Ihren Beifall erhalten wird, finden Sie sich vielleicht bewogen, es in Ihrer Schule einzuführen, und um so mehr, da ich meinerseits durch die größte Billigkeit beizutragen suchen werde. Das Exemplar kostet bei einem Umfange von 19 Bogen 15 N^g, und bei größeren Parthien, die Sie als Bedarf für Ihre Schule direct von mir beziehen würden, gewähre ich Ihnen den Buchhändler-Rabatt und gebe Ihnen das Exemplar zu 10 N^g gegen baare Zahlung ab. Außerdem bin ich auch gern bereit, insofern Kinder armer Eltern Ihre Schule besuchen, deren Ermittlung ganz Ihrer gründlichen Einsicht anheimgestellt bleibe, für diese eine noch größere Preis-

Ermäßigung eintreten zu lassen, und die Anzahl der desfalligen Exemplare Ihrer Bestimmung zu überlassen.

Ich werde mich sehr erfreut fühlen, wenn Sie recht bald Veranlassung nehmen, mir ein Resultat Ihrer Durchsicht mitzutheilen und zeichne mit Hochachtung

Leipzig, den 12. Juli 1848.

ganz ergebenst
C. L. Hirschfeld.

Wir überlassen es dem Urtheile aller Collegen, — Verleger und Sortimenter — diese collegialische Weise zu würdigen. **

Frage?

Wenn ein Cassirer mit dem ihm anvertrauten fremden Gelde nach Homburg geht, um an der Bank zu gewinnen, das Geld aber verspielt — ist das nicht eine niederträchtige Betrügerei? — Wenn aber ein Sortimentshändler das ihm anvertraute Geld der Verleger in Verlagsfachen verspielt, — was ist das???

(Vergl. eine Reihe von Circulären der letzten Jahre, und auch einige neue!) ***

In Sachen der Stuhrschen Buchhandlung (Dr. Gumbinner) in Berlin, betreffend „Wöniger's Reichstag.“

Der Verklagte findet zu den ganz richtigen Fundamenten seiner Frage als Klagebeantwortung, Börsenblatt f. d. d. Buchh. 1848 S. 720, den Beweis im Börsenbl. v. 1847, Nr. 63 sub 5045 oder Nr. 65 sub 5217, und Betreffs der Preisbestimmung das. 1848, Nr. 27, Seite 381. Diese Beweisführung hat der Herr Dr. Gumbinner den von ihm Verklagten selbst in die Hand gegeben.

Auch ein Verklagter.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

(Mitgetheilt von Wfg. Gerhard.)

Französische Literatur.

LABOULAYE, CHARLES, Organisation du Travail. De la démocratie industrielle. In-12. Paris, Mathias. 3 fr.

MAZAUDIER et LOMBARD, Guide pratique pour la construction des bateaux à vapeur, à roues, à hélice et en fer, formant le complément du Guide d'architecture navale. In-8. Paris, Robiquet.

Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltene Zeile mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[4677.]

Giessen, im Juni 1848.

Der im März v. J. erfolgte Tod meines unvergesslichen Vaters, des Hof- und Universitätsbuchhändlers, sowie Buchdruckers Georg Friedrich Heyer Vater und die damit verbundene Erbschafts-Auseinandersetzung zwischen mir und meinen Geschwistern, veranlassten mich meinen Antheil an der Handlung

G. F. Heyer's Verlag

am 1. Januar c. an meinen Schwager und seitherigen Associé, Herrn Heinrich Flinsch in Frankfurt a. M., käuflich zu überlassen, der das Geschäft von jenem Tage an mit allen Aktiven und Passiven übernommen hat und für seine alleinige Rechnung fortführen wird.

Ich werde dagegen mein Sortimentsgeschäft unter der seitherigen Firma: G. F.

Heyer Sohn mit verdoppelter Thätigkeit fortsetzen und mich ausserdem an einem Unternehmen betheiligen, worüber ich mir vorbehalte, Sie später in Kenntniss zu setzen.

Indem ich meine Herren Kollegen unter den Sortimentern bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger im Verlagsgeschäfte zu übertragen, empfehle ich den Herren Verlegern mich und mein Sortimentgeschäft zu fernem freundschaftlichen Wohlwollen.

Mit achtungsvoller Ergebenheit

Fr. Wilhelm Heyer.

Frankfurt a. M., im Juni 1848.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Circulair und meine im Börsenblatt Nr. 25 c. erlassene vorläufige Anzeige erlaube ich mir, Sie in Kenntniss zu setzen, dass ich die unterm 1. Januar c. mit allen Aktiven und Passiven in meinen alleinigen Besitz übergegangene Handlung

G. F. Heyer's Verlag in Giessen

unter Beibehaltung der bisherigen Firma, jedoch von meinem Wohnorte aus fortführen

werde. Die Uebersiedelung des Geschäfts findet noch im Laufe dieses Monates statt, und bitte ich, Ihre Zuschriften etc. vom 1. Juli an meine eigene Firma, oder an „G. F. Heyer's Verlag in Frankfurt a. M.“ zu adressiren.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Ehrennamen meines seligen Schwieger-vaters durch meine künftigen Verlagsunternehmungen sowohl, als auch durch stets dankbare Anerkennung Ihrer Bemühungen für mein Interesse, in seinem guten Rufe zu erhalten, und indem ich noch die Bitte ausspreche, meinem Verlage Ihre erfolgreiche Thätigkeit auch ferner zuzuwenden, behalte ich mir vor, Sie über mehrere neue Unternehmungen demnächst zu benachrichtigen.

Ich empfehle mich Ihrem collegialischen Wohlwollen und zeichne achtungsvoll

Heinrich Flinsch.

Firma: Frd. Flinsch.

Ein eigenhändig unterzeichnetes Exemplar dieses Circulairs ist bei dem Börsenvorstand zu Leipzig deponirt.